

Sanierung Bad Cannstatt 20 – Hallschlag –  
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"

## **PG Haus Römer**

2. Treffen: Dienstag, den 13.09.2011, 17.00 Uhr im Stadtteilbüro Zukunft Hallschlag

Es waren 15 Teilnehmer/innen anwesend.  
Stadtteilmanagement: Antje Fritz  
Landeshauptstadt Stuttgart: Ulrike Bachir

### **Ergebnisprotokoll**

#### **1 Begrüßung und Verabschiedung Protokoll**

Frau Fritz begrüßt die Anwesenden. Zum Protokoll des letzten Treffens gibt es keine Anmerkungen.

#### **2 Namensfindung**

Frau Fritz erläutert, warum die Projektgruppe in "Haus Römer" umbenannt worden ist. Dazu haben die Diskussionen beim letzten Treffen sowie vergleichbare Anmerkungen von anderen Seiten geführt. Damit soll vermieden werden, dass Nebenschauplätze zur eigentlichen Diskussion entstehen. Wichtig ist, das Projekt inhaltlich auf eine gute Bahn zu bringen und erfolgreich umzusetzen. Da es auch am Arbeitstitel "Stadtteilzentrum" Kritik gab, hat man sich innerhalb der Verwaltung darauf verständigt künftig von "Stadtteil- und Familienzentrum" zu sprechen - entsprechend dem Titel des Rahmenkonzepts vom Jugendamt.

Die Mehrheit der Anwesenden stimmt dieser Umbenennung zu. Außerdem soll zu gegebener Zeit über einen Weg zur Namensfindung diskutiert werden.

#### **3 Neubau Haus Römer**

Frau Schubert berichtet, dass dringend weitere stationäre Plätze für Wohngruppen (Kinder und Jugendliche) benötigt werden. Bislang werden Kinder und Jugendliche aus dem Hallschlag in Zuffenhausen, Rot, Münster oder der Neckarvorstadt untergebracht oder gar außerhalb von Stuttgart. Wünschenswert wäre, wenn sie in ihren gewohnten Bezügen bleiben könnten. Sie bringt ein, eine solche Nutzung auch für den Neubau anzudenken. Für ein 8-gruppiges Angebot (rentable und richtige Größe) werden ca. 200 m<sup>2</sup> benötigt.

In der Gruppe gibt es dazu unterschiedliche Meinungen. Einerseits wird befürchtet, dass derartige Wohngruppen und Seniorenwohnen nicht kompatibel wären und der Platz dafür nicht zur Verfügung stehe ohne andere Nutzungen zu streichen. Andererseits hätte diese Kombination auch unter dem Aspekt "Generationen verbindend" einen besonderen Charakter, der allerdings auch eine besondere Herausforderung darstellt (räumlich, konzeptionell und in der Umsetzung). Es gebe dafür aber auch gelungene Beispiele (Mehrgenerationenhäuser).

Es wird beschlossen, dass im Rahmen der Machbarkeitsstudie zwei Varianten untersucht werden sollen: nur Seniorenwohnen und Seniorenwohnen + stationäre Wohngruppe. Es wäre nur eine Option, wenn es räumlich passt (Trennung wegen Lärmschutz) und das Seniorenwohnen dabei eine vertretbare Größe hat. Frau Schubert liefert schnellstmöglich die Anforderungen (Raumprogramm und Flächen) an das Stadtteilmanagement. Herr Hoffmann erwähnt, dass die AWO bereits an anderen Orten Konzepte realisiert aus der Kombination Begegnungsstätte und Seniorenwohnen u.a. aktuell in Hedelfingen zusammen mit der SWSG.

Frau Fritz fasst die Ergebnisse des letzten Treffens zur Vision für das Gesamtensemble sowie Ideen für den Neubau nochmals zusammen.

Frau Kiefl vom Beratungszentrum berichtet, dass trotz der Überlegungen, die Angebote des Beratungszentrums Bad Cannstatt räumlich zusammenzufassen, sie sich aus dem Hallschlag nie ganz zurückziehen werden. Für das Beratungszentrum sei es wichtig, im Stadtteil präsent zu sein und die bestehenden Kooperationen fortzuführen. Aufgrund von Platzmangel haben sie weitere Räume im Nachbarschaftszentrum erst vor kurzem angemietet. Die auch künftige Präsenz im Stadtteil wird von den Anwesenden sehr begrüßt.

#### Bürgerraum

Es soll an der Idee festgehalten werden, dass dieser Raum für die Bürgerinnen und Bürger ist und auch von Familien aus dem Hallschlag günstig bspw. für Feste angemietet werden kann. Trotzdem kann und soll der Raum auch von Gruppen fest genutzt werden können. Hier muss ein Weg gefunden werden, der einerseits Flexibilität in der Nutzung ermöglicht andererseits auch eine akzeptable Auslastung bietet.

Neben diesem Bürgerraum stehen auch Gruppenräume der Begegnungsstätte, der Elternraum des Familienzentrums und auch die Räume des Nachbarschaftszentrums für andere Gruppen offen. Bedarf gibt es u.a. vom Elternseminar, dem NETZ Hallschlag oder für das Angebot der Mehrfamilientherapie. In Kooperation zwischen NETZ und der Internationalen Bibliothek könnten Angebote im Bereich Vorlesen oder Leseförderung entstehen, die weitere Anreize für Kinder bieten, die Bibliothek zu nutzen.

Als Küche für die Gruppenräume ist eine Teeküche vorgesehen. Kochkurse o.ä. könnten in größeren Küchen (Kinder- und Familienzentrum, Küche unter der Nachbar) stattfinden.

Als besonderes Thema für den Neubau wird nochmal der interkulturelle Ansatz (kultursensible Altenhilfe, Pflege und Elternarbeit) genannt. Dies entspricht dem Bedarf und der Bevölkerungsstruktur im Hallschlag.

#### **4 Ideen zum Betriebskonzept**

Es soll angestrebt werden, mit dem Gesamtkonzept in die Regelförderung "Stadtteil- und Familienzentrum" zu kommen. Das Nachbarschaftszentrum wird bislang schon von der Stadt gefördert. Die Soko hat viele Erfahrungen mit Vermietung, Raumbelegung und Koordination (zur Zeit 50% Stelle). Darauf kann man zurückgreifen. Es sollen keine Doppelstrukturen entstehen. Im Sinne der Verstetigung der Sozialen Stadt könn-

ten Aufgaben des Stadtteilmanagements (z.B. Stadtteilarbeit, Begegnungen fördern, Vermittlung) von einer künftigen Koordinationsstelle (100% Stelle) übernommen und fortgeführt werden.

Neben der Soko könnte auch der Förderverein ehrenamtliche Gemeinwesenarbeit im Hallschlag e.V. als Träger aufgrund seiner Ziele in Frage kommen.

Nach den Überlegungen des letzten Treffens (Tresen/Empfang) würde dann auch ein Büro für die Koordination in unmittelbarer Nähe benötigt.

Das Haus der Familie in Bad Cannstatt wird als sehr gelungenes Beispiel genannt, wie ein Eingangsbereich offen und einladend gestaltet werden kann und durch eine Koordination Besucher/innen zur Nutzung der Angebote gut "animiert" werden.

Gibt es Mietobergrenzen aufgrund von Förderrichtlinien o.ä. bei den potenziellen Nutzern des Neubaus?

Das Familienzentrum kalkuliert mit ca. 10 Euro/m<sup>2</sup>. Bei den Begegnungsstätten sind die Mietpreise stadtweit sehr unterschiedlich. Bei einem Neubau sei mit mind. 12 Euro/m<sup>2</sup> zu rechnen. In den Förderrichtlinien "

Stadtteil- und Familienzentrum" liegt die Obergrenze bei 8 Euro/m<sup>2</sup> (nicht Innenstadtbezirke).

## 5 Verabredungen und Termine

### Aufgaben bis zum nächsten Treffen

- ▶ Nutzungskonzept der einzelnen Angebote im Neubau von Trägern kurz darstellen. (AWO, Kinderhaus, Internationale Bücherecke, STEB e.V.)
- ▶ Herrn Niewöhner zum nächsten Treffen einladen. (Stadtteilmanagement)

Frau Schubert liefert zeitnah Raumprogramm und Fläche für eine stationäre Wohngruppe an das Stadtteilmanagement.

### Nächster Termin:

Mittwoch, den 16. November 2011 um 18.00 Uhr im Stadtteilbüro

Frau Bachir weist darauf hin, dass bis Ende September der Bebauungsplan Römerkastell im Stadtteilbüro zu den Öffnungszeiten oder auch nach Vereinbarung eingesehen werden kann.